

BioInfo

Ernte und Bildung!

Mit Bildungsprogramm zum Herausnehmen!

Besuch

22. Bio-Bergbauernfest 2024
Seite 3

Benefits

Verbesserungen für Bio im ÖPUL
Seiten 4 und 5

Bekämpfung

Das Kreuz mit dem Kreuzkraut
Seiten 8 und 9

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 LAND
TIROL

Ländliches
Fortbildungsinstitut 

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete

Wie Würstchen!

Geschätzte Biobäuerinnen und Biobauern!

Immer wieder stoße ich auf das Thema In-Vitro-Fleisch oder Käseersatz. Es wird über kurz oder lang zu wenige tierische Produkte für alle geben ... Und? Ist das ein Problem?

Es gibt sogar in der traditionellen Tiroler Küche viele Rezepte für vegetarische Gerichte und beispielsweise können Paunzen sogar ein veganes Gericht sein (Erdäpfelteig ohne Ei).

Warum brauche ich Nahrung, die aussieht und schmeckt wie Fleisch, wie Würstchen,? Habe ich es nötig mich selber zu belügen? Freut man sich nicht umso mehr auf ein Rindsgulasch oder ein Schnitzel von einem Tier, dem es gut gegangen ist?

Und das selbe sehe ich in der Politik. Bio ist so wichtig. Es wird immer mit dem hohen Bioanteil in Österreich geprahlt. Aber wenn es drauf ankommt, Bio in den Großküchen einzuführen, ist plötzlich regional mehr als ausreichend. Bio in Tirol braucht man nicht – hilft ja nur den Großen im Osten. Auch hier belügt man sich! Auch in Tirol gibt es einen ordentlichen Anteil an Biobetrieben, die ebenso Unterstützung brauchen, wie jeder andere kleinstrukturierte Betrieb in unserem Land. Das Argument, dass man mit einem gesetzlichen Bioanteil in Großküchen die kleinstrukturierte Landwirtschaft nicht unterstützt, ist falsch. Regional scheint aktuell in der Politik wichtiger als Bio zu sein. Die große Frage ist jedoch, was regional ist. Es gibt keine Definition und schon gar keine Kontrolle. Der BIO AUSTRIA Standard garantiert eine regionale und biologische Produktion in Österreich vom Feld bis auf den Teller, auch über den Umweg des Stalles.

In diesem erwarte ich ein Umdenken der politisch Verantwortlichen! Denn auch nach der Wahl ist vor der Wahl

Eure Obfrau
Christina Ritter

Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Druckerzeugnisse“, Sterndruck GmbH, Nr. UW 1017



Nachruf Alois Wach

Alois Wach, ein Visionär der Tiroler Landwirtschaft, ist diesen Sommer von uns gegangen. Die Erinnerung an einen starken Mann bleibt.

In den 1960er und 70er Jahren war er einer der ersten, der sich intensiv mit alternativen Methoden zur modernen Landwirtschaft beschäftigte. Biobauern galten damals als Außenseiter, doch Alois ließ sich nicht beirren und brachte viele Bauern auf den Bio-Weg. Trotz vieler Hindernisse hielt er standhaft durch. 1979/80 wurde der Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern gegründet, und Alois wurde sein erster Obmann. Gemeinsam mit Josef Willi trieb er die Entwicklung des Biolandbaus voran, etablierte Richtlinien, Kontrollen und Vermarktungsmöglichkeiten mit Bio-Zuschlägen.

Sein Engagement trug dazu bei, dass der kleine Tiroler Bioverband mit 17 Mitgliedern zu einem Teil der größten Bio-Bewegung Europas heranwuchs. Alois Wach war eine Schlüsselfigur, die den Boden für diesen Erfolg bereitete.

Wir sind ihm für seinen unermüdlichen Einsatz dankbar. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie!

Christina Ritter, Obfrau
MitarbeiterInnen von BIO AUSTRIA



Impressum

BioInfo - BIO AUSTRIA Tirol – Ausgabe 03/2024

Herausgeber

BIO AUSTRIA Tirol, Wilhelm-Greil-Straße 9, 6020 Innsbruck;
Kontakt: T: 0512 / 572993, E: tirol@bio-austria.at;
www.bio-austria.at/tirol

Bürozeiten

Mo – Do 08:30 – 12:00 Uhr, 13:00 – 16:00 Uhr,
Fr 08:30 – 12:00 Uhr

Redaktion

Mag. Maximilian Gritsch, Ing. Christina Ritter,
Tobias Lienhart B.Sc., Klarissa Koch M.Sc.

Druck

Sterndruck, Fügen/Zillertal

Layout

Team Stadthaus, Bild Cover: Bio Ernte Steiermark

Design

René Andritsch, M.A.

22. Bio-Bergbauernfest lockte Besucher:innen in die Haller Altstadt



Bei traumhaftem Wetter wurde die Haller Altstadt zum Treffpunkt für Genießer:innen regionaler Bio-Köstlichkeiten. Das Fest bot den perfekten Rahmen, um die Vielfalt der Tiroler Bio-Landwirtschaft zu entdecken und köstliche Spezialitäten zu genießen.

Tomaten im Mittelpunkt

Das diesjährige Fest stand ganz im Zeichen der Tomate. Verschiedene Sorten, darunter seltene Raritäten, konnten bestaunt und probiert werden. An fast 30 Ständen präsentierten die Tiroler Bio-Bäuerinnen und -Bauern ihre hochwertigen Produkte. Die Angebotspalette reichte von frischem Obst und Gemüse der Saison über Käse aus kleineren Sennereien bis hin zu Eiern, Honig sowie Fleisch- und Wurstwaren. „Es ist schön zu sehen, wie unsere Bio-Produkte geschätzt werden“, erklärte Christina Ritter, Obfrau von BIO AUSTRIA, zufrieden.

Kulinarisch wurden die Besucher mit einer breiten Palette an Gerichten verwöhnt: Von Tomaten-Tacos über Pizza-

brote und Gröstl bis hin zu Quiches und süßen Verführungen wie Kuchen und Buchteln – die Vielfalt der Zubereitungsmöglichkeiten ließ keine Wünsche offen. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, um sich durch die zahlreichen Kreationen zu kosten.

Ein Fest für die ganze Familie

Neben den kulinarischen Schmankerln sorgte ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm für Unterhaltung. Musikalische Darbietungen sorgten für Stimmung, während sich die jüngsten Besucher bei einer Tomaten-Rätsel-Rallye und beim Kinderschminken vergnügten. Zusätzlich fand ein spannendes Tomaten-Schätzspiel statt, bei dem die Teilnehmer:innen das Gewicht der Tomaten an einem Strauch schätzen mussten. Die drei Gewinner durften sich über attraktive Preise freuen: Der Hauptpreis war ein Urlaub-am-Bauernhof-Gutschein, gefolgt von einem MPREIS-Gutschein und einem „Bio vom Berg“-Geschenkkorb. Ein weiteres Highlight war die Prämierung des schönsten Standes. Die Jury,

bestehend aus Bürgermeister Christian Margreiter, MPREIS-Geschäftsführer David Mölk und BIO AUSTRIA Obfrau Christina Ritter, kürte die „Kräuterey“ von Brigitte Hofer zum Sieger.

Nachhaltigkeit im Fokus

Das Bio-Bergbauernfest, organisiert von BIO AUSTRIA Tirol, der Tiroler Bio-Marke BIO vom BERG und dem Stadtmarketing Hall, wurde auch heuer wieder als „Green Event“ nach den Green Event Basic Standards organisiert. Nachhaltigkeit stand im Vordergrund: Es wurde auf Mehrweggeschirr und Besteck der ISSBA gesetzt, und die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln wurde aktiv gefördert – ein Angebot, das von vielen Besuchern gerne genutzt wurde.

Das Bio-Bergbauernfest in Hall zeigte einmal mehr, wie vielfältig und hochwertig die Tiroler Bio-Landwirtschaft ist und lud alle Besucher ein, die regionalen Köstlichkeiten hautnah zu erleben.

BIO AUSTRIA erwirkt Verbesserungen für Bio im ÖPUL

Über ein Jahr lang war die bevorstehende ÖPUL-Programmänderung zentraler Arbeitsschwerpunkt von BIO AUSTRIA. Die Ausdauer und Konsequenz des Verbandes zeigt nun in einer Reihe von Verbesserungen für Biobetriebe seine Wirkung.

Das neue Agrarumweltprogramm ÖPUL 2023 hat für Bio-Betriebe von Anfang an eine schlechtere Ausgangssituation geboten als in den Jahren davor. BIO AUSTRIA hat dies auch immer klar kommuniziert. Aktuell stellen Teuerung, stagnierende Märkte, steigende Anforderungen und zunehmende Bürokratie viele Bio-Betriebe vor große Herausforderungen. BIO AUSTRIA hat daher eine stärkere Unterstützung für die biologische Wirtschaftsweise durch das ÖPUL eingefordert. BIO AUSTRIA hat die Probleme mit dem neuen Programm in der praktischen Umsetzung auf den Höfen erhoben, Verbesserungsvorschläge entwickelt und über Monate intensiv mit dem Landwirtschaftsministerium verhandelt. Auch haben wir in den Medien den akuten Handlungsbedarf aufgezeigt. Dabei hat sich BIO AUSTRIA immer sowohl für zusätzliche Abgeltungen als auch Vereinfachungen eingesetzt, die als konkrete Unterstützung auf den Betrieben ankommen. Mehrmals hat sich BIO AUSTRIA direkt mit Bundesminister Totschnig zur Notwendigkeit für Nachbesserungen im ÖPUL ausgetauscht.

Hartnäckigkeit zahlt sich aus

Die Vorbereitungen für die bevorstehende Programmänderung gehen dem Ende zu. Diese muss erst noch von der EU-Kommission genehmigt werden, dennoch wollen wir hiermit über die sich abzeichnenden Anpassungen ab 2025 berichten.

Dass BIO AUSTRIA nicht locker gelassen hat zahlt sich für Bio-Betriebe aus: Durch einen neu eingeführten Transaktionskosten-Zuschuss sowie einen Zuschlag

für Kreislaufwirtschaft exklusiv für die Biolandwirtschaft und einer Reihe von Vereinfachungen sollen Biobetriebe ab 2025 stärker unterstützt werden. Insgesamt werden dadurch jährlich 20 Millionen Euro für Biobäuerinnen und Biobauern abgesichert (die 8% Inflationsanpassung aus dem Impulsprogramm des Landwirtschaftsministeriums sind hier nicht miteinberechnet).

Alle Biobetriebe bekommen einen Zuschlag für betriebsbezogene Transaktionskosten, der 400€ im Jahr pro Betrieb ausmachen wird.

Der Zuschlag für Kreislaufwirtschaft ist folgendermaßen ausgestaltet:

- 40€ zusätzlich pro ha Grünland für Betriebe mit Tierhaltung (bis 1,4 RGVE/ha) wenn mind. 8% Biodiversitätsflächen im Grünland erreicht werden
- 40€ zusätzlich pro ha Ackerfutterfläche bzw. Körnerleguminosen für nicht-tierhaltende Betriebe und Betriebe mit Tierhaltung (bis 1,4 RGVE/ha) wenn mind. 15% Ackerfutterflächen und/oder Körnerleguminosen in der Fruchtfolge vorhanden sind

Die 4% Brachen, die Bioackerbaubetriebe im Rahmen der GLÖZ 8 anlegen mussten, werden nun auch im Rahmen der Basisprämie finanziell abgegolten. Somit liegt die Basisprämie für Ackerflächen ab 2025 bei 235€.

Vereinfachungen und weitere Anreize Darüber hinaus konnten folgende Vereinfachungen und zusätzliche Anreize erreicht werden:

- Förderung von Agroforststreifen
- Acker-Biodiversitätsflächen: Reinigungsschnitt zur Bekämpfung von Beikräutern im ersten Jahr der Beantragung auch vor dem 01.08. zulässig
- Weide auf Acker-Biodiversitätsflächen ab 01.08. möglich – Erweiterung der Anrechenbarkeit von Naturschutzflächen auf die 7% Biodiversitätsflächen im Acker um genutzte Ackerflächen mit Schnitzeitauflagen
- Streuobstbäume und seltene landwirtschaftliche Kulturpflanzen erweitert
- Humuserhalt- und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland: artenreiches Grünland auch auf Flächen >18% Hangneigung

BIO AUSTRIA zieht Bilanz

"Es ist positiv, dass das Landwirtschaftsministerium die Schieflage in der Förderkulisse zu Ungunsten von Bio erkannt hat und auf Forderungen von BIO AUSTRIA eingegangen ist. Somit wurden die ursprünglichen Pläne zur ÖPUL-Anpassung nochmals deutlich verbessert.", so BIO



DI Susanne Mair (GF BIO AUSTRIA)

AUSTRIA Obfrau Barbara Riegler. Der Zuschlag Kreislaufwirtschaft kommt zwei Drittel der tierhaltenden Betriebe zu Gute. Die technischen Vereinfachungen helfen vor allem den Ackerbaubetrieben, z. B. durch praxistauglichere Auflagen für die Pflege von Biodiversitätsflächen. Der jährliche Transaktionskosten-Zuschuss von 400€ je Betrieb unterstützt alle Biobäuerinnen und Biobauern auf einfache Weise, um den bürokratischen Aufwand im Bio-Management besser abzudecken.

Kontrollbeitrag abgewendet, biobäuerliche Mitsprache gesichert Das Parlament hat im Juli Änderungen zum nationalen EU-Qualitätsregelungen-Durchführungsgesetz (EU-QuaDG) beschlossen. BIO AUSTRIA hat bei den Verhandlungen viele Vorschläge eingebracht

und wesentliche Verbesserungen erreicht. **Kein Kontrollbeitrag, TGD-Mitgliedschaft freiwillig** Der ursprüngliche Plan sah vor, von den Bio-Betrieben einen „Kontrollbeitrag“ für Tätigkeiten der AGES (Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit) einzuheben. Diesen haben wir stark kritisiert und mit anderen zusammen verhindert. BIO AUSTRIA hat sich auch für eine freiwillige Mitgliedschaft beim Tiergesundheitsdienst (TGD) eingesetzt. Die Bio-Betriebe können sich nun weiterhin selbst dafür entscheiden.

Gebührenerleichterungen Eine andere positive Neuerung betrifft die Ausnahmegenehmigungen in Katastrophenfällen und die betriebsbezogenen Ausnahmegenehmigungen für Eingriffe

an Tieren: Das Gesetz bietet die Möglichkeit, dass die Behörden dafür keine Gebühren mehr vorschreiben. Nun liegt es an den Ländern, dies umzusetzen.

Biobäuerliche Mitsprache gesichert Im sogenannten Bio-Beirat, ein wichtiges Gremium zur Beratung des Sozialministeriums zu Fragen der biologischen Produktion, vertritt BIO AUSTRIA bereits seit Jahren die Interessen der heimischen Bio-Betriebe. Nun hat BIO AUSTRIA erreicht, dass dieses Gremium bei allen wichtigen nationalen Verordnungen mit Bezug auf die Bio-Produktion angehört werden muss. So haben wir die Mitsprache der Bio-Betriebe gestärkt.

Maximilian Gritsch,
Geschäftsführer BIO AUSTRIA Tirol

www.osp.tirol



DR. OBERRAUCH, SEIWALD & PARTNER
STEUERBERATER

**Wer die Pflicht hat Steuern zu zahlen,
hat auch das Recht Steuern zu sparen!**

| 6380 St. Johann i.T. T +43 5352 628 50
| 6370 Kitzbühel T +43 5356 631 32
| 6345 Kössen T +43 5375 22 08

STEUERBERATUNGS-
WIRTSCHAFTSTREUHAND GMBH

| 6365 Kirchberg i.T. T +43 5357 38 22
| 6323 Bad Häring T +43 5332 228 88
| 6372 Oberndorf i.T. T +43 5352 216 99

NEUE BIO-RICHTLINIEN:

Wegweisende Änderungen in der Geflügelhaltung

Mit dem 1.1.2022 ist die neue EU-Bio-Verordnung 2018/848 in Kraft getreten. Diese bringt besonders für die Bio-Geflügelhaltung wichtige Änderungen. Die Richtlinien, die früher auf nationaler Ebene geregelt wurden, sind jetzt EU-weit standardisiert. Da Übergangsfristen auslaufen, wird an die wichtigsten Änderungen erinnert.

Sitzstangen und erhöhte Ebenen

Sitzstangen sind nun für alle Geflügelarten verpflichtend. Masthühnern müssen 5 cm Sitzstangen oder 25 cm² erhöhte Ebenen angeboten werden, Puten 10 cm bzw. 100 cm². Für Masthühner sind erhöhte Ebenen oft sinnvoller, da sie mehr Platz schaffen. Solche Ebenen können auch selbst gebaut oder über Fachbetriebe bezogen werden und bei Tierschutz zertifizierten Produkten sogar als zusätzliche Stallfläche anerkannt werden. In Österreich hatten viele Bio-Betriebe Sitzstangen und Ebenen bereits integriert, für Masthühner und Puten ist dies jedoch neu.

Trennwände

Die Trennung der Geflügelherden ist jetzt detaillierter geregelt. Legehennen, Masthühner und Junghennen müssen in Stalleinheiten mit festen oder halbgeschlossenen Trennwänden untergebracht werden. Bei Mastgeflügel sind feste Trennwände Pflicht.

Besatzdichte und Veranda

Eine der größten Änderungen betrifft die Besatzdichte im Stall. In Österreich konnte durch die Nutzung des Außenschar-

raums (ASR) die Besatzdichte erhöht werden. Jetzt ist der ASR jedoch in den EU-Vorgaben fest geregelt. Um weiterhin als Stallfläche anerkannt zu werden, muss der ASR isoliert und ganzjährig zugänglich sein, ohne negative Auswirkungen auf das Tierwohl. Diese sogenannte "Klimazone 2" darf nur genutzt werden, wenn die Bedingungen stimmen. Besonders für Legehennen kann dies zu baulichen Herausforderungen führen, da die Auslaufklappen stets geöffnet bleiben müssen, um Zugluft zu vermeiden.

Ein- und Auslaufklappen

Da die Veranda nun offiziell in die Verordnung aufgenommen wurde, sind neue Vorgaben für die Auslaufklappen eingeführt worden. Die Gesamtlänge der Klappen muss proportional zur Stallfläche erhöht werden, wenn der ASR als Klimazone 2 genutzt wird. Dies erfordert unter Umständen bauliche Anpassungen.

Volierenhaltung

Die Volierenhaltung wird auf EU-Ebene für Junghennen und Legehennen geregelt. Volieren dürfen maximal drei Ebenen umfassen, wobei sichergestellt sein muss, dass Exkremamente

nicht auf darunterliegende Tiere fallen können. Für Mastgeflügel ist die Haltung in Volieren verboten.

Auslaufgestaltung und maximale Auslaufdistanz

Erstmalig sind auf EU-Ebene auch Anforderungen an die Gestaltung des Freigeländes definiert. Geflügelaufläufe müssen vorwiegend mit Pflanzen bewachsen sein und genügend Schutzmöglichkeiten durch Unterstände, Sträucher oder Bäume bieten. Der maximal zulässige Radius zum Freigelände beträgt 150 m, kann jedoch auf 350 m erweitert werden, wenn entsprechende Schutzmaßnahmen bestehen.

Fazit

Die neuen Regelungen bedeuten für viele Bio-Geflügelhalter bauliche und organisatorische Anpassungen. Besonders in Bezug auf die Nutzung des Außenscharrraums als Klimazone 2 ist mit höheren Investitionen zu rechnen. Betriebe sollten sich rechtzeitig über Umbaumöglichkeiten informieren, um weiterhin den Anforderungen gerecht zu werden und ihre Bio-Zertifizierung zu behalten.

DI Dominik Sima und Klarissa Koch, MSc.

Nutze die Gelegenheit zur Weiterbildung!

Geflügelpraktiker-Lehrgang West

Um den Arbeitsaufwand und den Erfolg dieses Betriebszweiges zu verbessern, zeigen Expert:innen aus Praxis und Beratung in 5 Modulen worauf es bei Tiergesundheit, Fütterung, Wirtschaftlichkeit und Herdenmanagement besonders ankommt.

5 Module mit insgesamt 9 Tagen

Start: 14. November

Ende: 23. Jänner

Kursort: LLA Rotholz und Tagungshaus Wörgl

Mehr Informationen & Anmeldung:



oder telefonisch unter: 0732 65 48 84



Das Kreuz mit dem Kreuzkraut

Kreuzkräuter wie das Jakobskreuzkraut stellen durch ihre Giftstoffe eine Gefahr für Nutztiere dar und breiten sich schnell aus. In diesem Text erfahren Sie, wie man Kreuzkraut sicher erkennt und wirksam bekämpfen kann.

Problematik

Das Wasserkreuzkraut (*Senecio aquaticus*) und das Jakobskreuzkraut (*Senecio jacobaea*) sind für Nutztiere gefährlich, weil sie giftige Stoffe (Pyrrolizidinalkaloide) enthalten. Diese Gifte können sich in der Leber der Tiere ansammeln. Bereits kleine Mengen, die über einen längeren Zeitraum gefressen werden, können zu Krankheiten oder sogar zum Tod führen. Auch im Heu und in der Silage bleiben die Giftstoffe erhalten. Auf der Weide fressen die Tiere diese Pflanzen in der Regel nicht, weil sie bitter schmecken.

Jakobskreuzkraut

- **Risikoflächen:** Jakobskreuzkraut gedeiht auf wenig gedüngten, trockenen und extensiv genutzten Wiesen mit lückigen Beständen. Diese Flächen bieten ideale Bedingungen für das Kreuzkraut, da der Nährstoffmangel und die geringe Konkurrenz durch andere Pflanzen seinen Wuchs begünstigen.
- **Bekämpfung:** Eine wirksame Methode, um Jakobskreuzkraut zu bekämpfen, ist gezieltes Mähen. Wenn man die Pflanzen zweimal im Jahr schneidet, können sie keine Samen bilden. Damit die Pflanze langfristig unter Kontrolle bleibt, sollte man dieses regelmäßige Mähen über mehrere Jahre fortsetzen. Zusätzlich ist es wichtig, richtig zu düngen, damit die Gräser stärker wachsen und dem Kreuzkraut das Licht wegnehmen.
- **Wuchshöhe:** 60 bis 120 cm
- **Standorte:** Trockene bis frische, extensiv genutzte Wiesen und Wegsäume.
- **Blattrosette:** Zum Zeitpunkt der Blüte (Mitte Juni bis September) ist die Blattrosette bereits abgestorben oder verwelkend.



Lebenszyklus

Kreuzkräuter sind Pflanzen, die viel Licht brauchen, um zu wachsen, und offene, wenig bewachsene Böden bevorzugen. Im ersten Jahr wachsen sie als kleine Blattrosette, die oft schwer zu erkennen ist. Im zweiten Jahr blühen sie und produzieren 1.000 bis 10.000 Samen, die der Wind bis zu 100 Meter weit tragen kann. Diese Samen können bis zu 10 Jahre lang keimen.

Wasserkreuzkraut (*Senecio aquaticus*)

- **Verwechslungsgefahr:** Wasserkreuzkraut wird häufig mit dem noch giftigeren Jakobskreuzkraut oder anderen harmlosen gelben Blütenpflanzen verwechselt. Schon ein bis zwei Pflanzen auf einer Fläche von 10 m² kann das Mähgut unbrauchbar für die Verfütterung machen.
- **Bekämpfung:** Wasserkreuzkraut kann häufiges Mähen gut überstehen, daher lässt es sich dadurch nicht bekämpfen. Stattdessen sollte man den Boden fruchtbarer machen und die Flächen gut mit Nährstoffen versorgen. Das Ziel ist, dass das Gras stark wächst und dem Wasserkreuzkraut das Licht wegnimmt. Wenn man den ersten Schnitt später macht, schwächt das die giftigen Pflanzen zusätzlich, weil sie durch das dichte Gras weniger Licht bekommen.
- **Wuchshöhe:** 15 bis 40 (60) cm
- **Standorte:** Im Gegensatz zum Jakobskreuzkraut bevorzugt Wasserkreuzkraut feuchte und nasse Wiesen (z.B. Gley-Standorte) und Uferbereiche.
- **Blattrosette:** Zur Blütezeit ist die Blattrosette noch vorhanden.



Nutzung der Flächen

Flächen, auf denen mehr als 2 Kreuzkrautpflanzen pro 10 Quadratmeter wachsen, sollten nicht als Futter genutzt werden. Ein früher Schnitt kann hilfreich sein, solange das Kreuzkraut noch als Blattrosette wächst (bis Anfang Juni) und noch keine Stängel gebildet hat. Dabei ist es wichtig, hoch zu mähen (über 10 cm), damit keine Teile der Blattrosette mitgeerntet werden.

Bekämpfung

1 Nährstoffversorgung und Bodenfruchtbarkeit:

Eine gute Nährstoffversorgung stärkt die hochwertigen Futterpflanzen und lässt sie besser mit dem Kreuzkraut um Licht konkurrieren. Eine umfassende Bodenanalyse ist ein guter erster Schritt, um den aktuellen Nährstoffgehalt zu prüfen. Das hilft, bessere Entscheidungen für die weitere Bewirtschaftung zu treffen.

2 Narbenpflege, Kalkung und Nachsaat:

- Die Ausbringung von Kalk kann zur Bekämpfung von Kreuzkraut beitragen, weil damit die Nährstoffverfügbarkeit verbessert wird und die konkurrenzstarken Gräser gefördert werden. Das führt zu einer dichten Grasnarbe, die das Keimen der lichtbedürftigen Kreuzkrautsamen verhindert.
- Offene Stellen in der Grasnarbe sollen sofort nachgesät werden, um eine erneute Besiedlung durch Kreuzkraut zu verhindern.

3 Mähen:

- Der 1. Aufwuchs kann als Futter genutzt werden, solange vor der Sängelbildung und auf 10cm gemäht wird und keine Blattteile der Rosette geerntet werden.
- Frühe Folgeschnitte vor der Blüte der Giftpflanzen sind notwendig, um eine Samenbildung zu verhindern. Spät genutztes Mähgut (Blüte) muss entfernt werden, um eine Verbreitung der Samen (Notreife) zu verhindern.

Verwendung von kontaminiertem Erntegut

Erntegut von stark belasteten Flächen kann durch Feldrotte behandelt werden, um die Schadstoffe zu neutralisieren. Dabei ist es wichtig, auf eine gute Rotteführung zu achten, also das richtige Verhältnis von Kohlenstoff und Stickstoff (C/N-Verhältnis) und das regelmäßige Wenden für ausreichend Sauerstoff. In jedem Betrieb ist eine Feldrotte bis zu einem bestimmten Grad rechtlich erlaubt. Weitere Informationen und Tipps sind im Büro von BIO AUSTRIA Tirol erhältlich.

4 Manuelles Entfernen:

Einzelpflanzen sollten bei einer Höhe von 15-20 cm mitsamt der Wurzel ausgestochen oder ausgerissen werden. Handschuhe sind dabei erforderlich, um den Kontakt mit den Giftstoffen zu vermeiden. Kreuzkräuter dürfen nicht über den Hauskompost entsorgt werden, um eine Samenverbreitung zu verhindern.

5 Mulchen und Verdunkelung:

- Mulchen vor der Blüte schwächt das Kreuzkraut, verhindert die Samenproduktion und beschattet die Rosetten. Eine Schnitthöhe von 10 cm wird empfohlen.
- Da vor allem Wasserkreuzkraut schnittverträglich ist, müssen solche Maßnahmen langfristig durchgeführt werden.

6 Langfristige Kontrolle:

Aufgrund der Langlebigkeit der Samen ist eine regelmäßige Kontrolle über mehrere Jahre erforderlich. Neuaustriebe müssen konsequent entfernt werden, um eine erneute Verbreitung zu verhindern.

Durch die Kombination einer angepassten Bewirtschaftung und Düngung, Bodenverbesserung (z. B. durch Kalkung), Nachsaat und gezielten Entsorgungsmaßnahmen kann die Ausbreitung von Kreuzkraut langfristig eingedämmt werden.

BIO AUSTRIA Tirol bietet seinen Mitgliedern dazu Hofberatungen an.



Bei Interesse und Fragen, melde dich gerne bei unserem Grünlandberater:

Tobias Lienhart
Tobias.lienhart@bio-austria.at
T 0676 84 22 14 427

Ernährungstrends als Chance für die Bio-Landwirtschaft

Ernährungstrends verändern sich ständig und entstehen oft, weil sich die Gesellschaft wandelt. Sie werden zunächst von einzelnen Vorreitern angestoßen und kommen später in der Gesellschaft an. Wichtige Einflüsse auf diese Trends sind Themen wie Nachhaltigkeit, Gesundheit und die Suche nach individuellen Ernährungsstilen. Für Bio-Landwirte bieten sich dabei viele Chancen, da die Nachfrage nach ökologisch produzierten Lebensmitteln weiterwächst. Im Folgenden möchten wir über den Tellerrand hinaus auf die wichtigsten Trends blicken und wie die Bio-Landwirtschaft davon profitieren kann.

Pflanzliche Proteine und die Rückkehr der Hülsenfrüchte

Ein wachsender Trend in der Ernährung ist der verstärkte Konsum von pflanzlichen Proteinen. Besonders Hülsenfrüchte wie Linsen, Bohnen und Kichererbsen, aber auch Pflanzen wie Quinoa, die früher in der westlichen Ernährung eher eine Nebenrolle spielten, stehen nun im Fokus. Diese Entwicklung ist eng mit dem steigenden Umweltbewusstsein verknüpft. Immer mehr Menschen – besonders jüngere Konsument/innen – entscheiden sich bewusst für pflanzliche Proteine, um ihren ökologischen Fußabdruck zu reduzieren und nachhaltiger zu leben.

Lebensmittel, die aus regionalem und nachhaltigem Anbau stammen. Die Küche dieser Bewegung konzentriert sich auf die volle Nutzung der geschmacklichen Bandbreite von Obst, Gemüse, Getreide und Hülsenfrüchten, ohne Ersatzprodukte imitieren zu wollen.



Carneficionados und der achtsame Fleischgenuss

Obwohl pflanzliche Ernährung im Trend liegt, bleibt Fleisch für viele Menschen ein zentraler Bestandteil ihrer Ernährung. Was sich jedoch stark verändert hat, ist der Umgang mit Fleisch. Fleischkonsum wird zunehmend bewusster und achtsamer. Carneficionados – Fleischliebhaber, die auf Qualität, Tierwohl und Nachhaltigkeit Wert legen – konsumieren weniger Fleisch, achten aber dafür umso mehr auf die Herkunft und Produktionsbedingungen. Sie suchen nach tierischen Produkten, die aus ökologischer und artgerechter Haltung stammen, und bevorzugen lokale Erzeuger, die ihren Betrieb transparent führen und „from nose to tail“-Konzepte umsetzen, bei denen das ganze Tier verwendet wird.

Fazit: Bio-Landwirtschaft als Gewinner der Ernährungstrends

Die beschriebenen Trends – von pflanzlichen Proteinen über den neuen Gemüsegenuss bis hin zum achtsamen Fleischkonsum – zeigen, dass sich die Ernährungsgewohnheiten in Richtung mehr Nachhaltigkeit und Qualität verändern. Nachhaltigkeit und Regionalität sind die Antworten auf viele dieser Trends. Verbraucher erwarten heute, dass Lebensmittel umweltfreundlich produziert und lokal bezogen werden. Nachhaltigkeit geht dabei über die reine Herkunft hinaus – es geht auch um den schonenden Umgang mit Ressourcen, den Schutz der Biodiversität und die Reduzierung von Emissionen.

Für die Bio-Landwirtschaft bedeutet dies nicht nur eine wachsende Nachfrage nach ihren Produkten, sondern auch neue Chancen, sich als Vorreiter einer verantwortungsbewussten Ernährungsweise zu positionieren. Regionale Bio-Produkte erfüllen die Ansprüche der modernen und bewussten Konsument/innen, die Wert auf ökologische, ethische und regionale Lebensmittel legen. Wer diese Trends frühzeitig erkennt und nutzt, kann sich in einem wachsenden Markt erfolgreich behaupten.



Vegourmets und der Trend zu echtem Gemüsegenuss

Ein weiterer spannender Trend ist die Rückkehr zum „echten“ Gemüsegenuss, ohne hochverarbeitete Ersatzprodukte. Während vegane Ersatzprodukte anfangs als schnelle Alternative für Fleisch und Milchprodukte galten, entwickelt sich ein Gegentrend, der sich auf die Kreativität und Vielfalt der pflanzlichen Küche konzentriert. Vegourmets – Menschen, die sich für anspruchsvolle vegetarische und vegane Gerichte begeistern – legen Wert auf natürliche, unverarbeitete

BIO AUSTRIA und Biodiversität: Gemeinsam für mehr Vielfalt!

Die Artenvielfalt nimmt ab, und auch die Landwirtschaft trägt dazu bei. Doch die BIO AUSTRIA Betriebe zeigen, dass es auch anders geht. Sie setzen verschiedene Maßnahmen um, um die Biodiversität auf ihren Feldern zu fördern.

Um diese Bemühungen zu bewerten und sichtbar zu machen, hat BIO AUSTRIA einen Biodiversitätsrechner entwickelt. Bereits über 6000 Mitgliedsbetriebe haben ihn ausgefüllt. Der Rechner ist ein nützliches Werkzeug, um den Fortschritt auf den Höfen zu beobachten und neue Ideen für weitere Maßnahmen zu erhalten.

Wir helfen Dir gern beim Ausfüllen des Rechners und bei der Umsetzung der Maßnahmen. Mache mit – es lohnt sich!

Weitere Informationen findest du auf unserer Website

www.bio-austria.at/biodiversitaet oder kontaktiere uns:
BIO AUSTRIA Bundesbüro
Eva Marthe
T 0676 84 22 14 263
eva.marthe@bio-austria.at

Auch in deinem BIO AUSTRIA Landesverband erhältst du Beratung und Unterstützung



BIO AUSTRIA Betriebe setzen auf Biodiversität!

Unsere Mitgliedsbetriebe nehmen Maßnahmen für mehr Biodiversität auf ihren Äckern, Feldern und Höfen ernst. Rund 6000 Betriebe, das sind 50 Prozent unserer Mitglieder, haben ihre Leistungen bereits dokumentiert und es werden täglich mehr.

Nutzen auch Sie den **BIO AUSTRIA Biodiversitätsrechner** und zeigen Sie, was Sie für den Schutz natürlicher Ressourcen und für die Artenvielfalt tun!



Quelle: BIO AUSTRIA. Grafik: Obergruber; Bild: Adobestock.com

Aktuelle Veranstaltungen

Webinar: Vom Anbinde- zum Laufstall. Einfache Umbaulösungen für Rinderställe

MI, 23.10. 2024, 19:00-22:00
(3 UE, 3 BA)

Referent: Franz Promegger, Stallbau-berater, BIO AUSTRIA Berater

Viele Betriebe mit Anbindehaltung von Kühen stehen vor der Herausforderung, dass ihre Ställe den Tierschutzanforderungen nicht mehr entsprechen. Ein Umbau erscheint oft zu teuer, obwohl es kostengünstige Lösungen gibt. Der Kurs zeigt Möglichkeiten, wie alte Anbindeställe zu modernen Laufställen umgebaut werden können.

Webinar: Gesunde Hühner, glückliche Hühner: Praxisnahe Tipps zur Geflügelgesundheit

DI, 05.11.2024, 18:30-21:30
(3 UE, 3 BA, 1h TGD)

Referentin: Doris Gansinger, Tierärztin

Tierärztin Doris Gansinger erklärt im Online-Kurs zur Geflügelgesundheit, worauf man bei kleinen Legehühnerbeständen (bis 100 Hühner) achten muss. In drei Stunden werden Parasitenbefall, Federpicken und Kannibalismus besprochen, mit Fokus auf Erkennung, Prävention und Behandlung. Praktische Tipps für die Geflügelgesundheit stehen im Mittelpunkt.

Nachhaltig kommunizieren, ökologisch reinigen

DI, 26.11.2024, 10:00-16:00
hollu Campus 1, 6170 Zirl

Wie kommuniziert man Bio erfolgreich an die Gäste? In diesem Rahmen werden Ideen und Erfahrungen ausgetauscht. Nach einem gemeinsamen Mittagessen folgt ein kurzer Vortrag zu „Techniken und Möglichkeiten ökologischer Reinigung“ sowie eine Betriebsführung bei hollu.

Webinar: Milch aus Gras, Teil 1 Milchproduktion ohne Kraftfutter, Schwerpunkt Fütterung

MO, 02.12.2024, 19:00-22:00
(4 UE, 3 BA, 1h TGD, 3 ÖPUL Bio)

Referent: Dr. Christophe Notz, FiBL Schweiz

In dieser Online-Veranstaltung stellen drei Bio-Milchviehbetriebe vor, wie sie ohne Kraftfutter gute Stalldurchschnitte und fruchtbare Kühe erreichen. Christophe Notz vom FiBL Schweiz gibt Tipps zur Reduzierung der Kraftfutterkosten und betont die Bedeutung von Tiergesundheit und Fruchtbarkeit.

Webinar: Milch aus Gras, Teil 2: Milchproduktion ohne Kraftfutter, Schwerpunkt Zucht

DI, 03.12.2024, 19:00-22:00
(1h TGD, 3 ÖPUL Bio)

Referent: Referent: Dr. Dipl Ing. Anet Spengler Neff, FiBL Schweiz

Hohe Fruchtbarkeit und gute Milchleistung ohne Kraftfutter – geht das? Drei Bio-Milchviehbetriebe zeigen in dieser Online-Veranstaltung, worauf sie bei der Zucht achten, um hohe Grundfutterleistungen zu erreichen. Anet Spengler Neff vom FiBL Schweiz gibt zudem praxisnahe Tipps zur Zucht, um Tiergesundheit und Grundfutterleistung zu fördern.

Fütterung und Fruchtbarkeit der Bio-Kuh

Termin 1: DO, 12.12.2024, 9:00-16:30
(8 UE, 9 BA, 3 ÖPUL Bio, 2h TGD)

LLA Rotholz, Rotholz 46,
6200 Strass im Zillertal

Termin 2: FR, 13.12.2024, 9:00-1:30
(8 UE, 9 BA, 3 ÖPUL Bio, 2h TGD)

LLA Weitau, Innsbruckerstraße 77,
6380 St. Johann i. Tirol

Referentin: Elisabeth Stöger, Tierärztin

In der Rinderhaltung ist es wichtig, dass die Kuh jedes Jahr ein Kalb bekommt. Im Rahmen einer entsprechenden Herdenbetreuung sollte daher auch auf die Fütterung besonders Wert gelegt werden.

In diesem Seminar werden die Zusammenhänge und Einflüsse von Leistung, Gesundheit und Fruchtbarkeit in der Mutterkuhhaltung besprochen.

Webinar: Fleisch aus Gras: Fütterung ohne Kraftfutter am Mutterkuh- und Mastbetrieb

DO, 23.1.2025, 19:00 bis 22:00 Uhr

Referent: Johann Häusler,
LFZ Raumberg-Gumpenstein

Tiergesundheit, hohe Fleischqualität und kurze Mastzeiten sind entscheidend für die Bio-Rindermast. In diesem Webinar zeigen 3 Betriebe, wie sie ohne Kraftfutter hohe Qualitäten erreichen. Experte Johann Häusler gibt zudem Tipps zur Verbesserung der Grundfutterleistung.

Bio-Bienenhaltung: Einstieg

FR, 24.01.2025, 9:00-16:30

(5 ÖPUL Bio, 8 Biene Österreich)

lk forum, Wilhelm-Greil-Straße 9,
6020 Innsbruck

Referent: Markus Themel, Wanderlehrer
und Imkermeister

Wie sieht eine möglichst naturnahe Imkerei aus? Der Kurs vermittelt die Grundlagen der Bio-Imkerei nach EU-Bio-Verordnung und BIO AUSTRIA-Richtlinien. Schwerpunkte sind Bienenwachs, Produktauslobung, Zertifizierung und mögliche Förderungen. Ein ausführliches Skript ist inklusive.

Geflügelpraktiker-Lehrgang West

5 Module mit insgesamt 9 Tagen

Start: 14. November, Ende: 23. Jänner

LLA Rotholz und Tagungshaus Wörgl

Um den Arbeitsaufwand und den Erfolg dieses Betriebszweiges zu verbessern, zeigen Expert:innen aus Praxis und Beratung in 5 Modulen worauf es bei Tiergesundheit, Fütterung, Wirtschaftlichkeit und Herdenmanagement besonders ankommt.